

Vorstudie der Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages



zum Regionalen Raumordnungsprogramm
des Zweckverbandes Großraum Braunschweig

Mai 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Landwirtschaft als Teil der Raumordnung.....	3
2	Der Landwirtschaftliche Fachbeitrag des Jahres 2000.....	3
2.1	Teil 1 - Situation der Landwirtschaft.....	4
2.2	Teil 2 - Leitbilder und Potentiale.....	4
2.3	Planung als dynamischer Prozess.....	5
3	Veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen.....	5
3.1	Beschleunigte agrarstrukturelle und gesellschaftliche Veränderungen.....	5
3.2	Anforderungen der Landwirtschaft an die Raumordnung.....	10
3.3	Raumordnerische Anforderungen an die Landwirtschaft.....	10
4	Einbindung von Multiplikatoren in den Planungsprozess - Expertenworkshop.....	11
5	Das soll gemacht werden - Vorgehensweise zur Aktualisierung und Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages 2012.....	15
5.1	Struktur und Ablaufplan.....	15
5.2	Anknüpfung an Gliederungspunkte des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages 2000.....	16
5.2.1	Fortschreibung Teil I - Situation der Landwirtschaft.....	16
5.2.2	Fortschreibung Teil II - Leitbilder und Potenziale zur Entwicklung und Darstellung der Landwirtschaft.....	25
6	Anhang.....	29

1 Landwirtschaft als Teil der Raumordnung

Das Gebiet des Zweckverbandes Großraum Braunschweig ist aufgrund der naturräumlichen Voraussetzungen insgesamt durch eine hohe Bodengüte und eine überwiegend intensive Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gekennzeichnet. Die Landwirtschaft ist der größte Flächennutzer im Verbandsgebiet und damit in ihrer wichtigsten Produktionsgrundlage von nahezu allen raumbedeutsamen Nutzungsansprüchen und Planungen direkt oder indirekt betroffen. Sie bewirtschaftet mit ca. 263.000 ha Nutzfläche etwa 52 % der Gesamtfläche des Großraums Braunschweig¹. Weitere 31 % entfallen auf die Forstwirtschaft, so dass diese beiden Wirtschaftsbereiche mehr als vier Fünftel des Verbandsgebietes prägen. Das Raumordnungsgesetz des Bundes und das Niedersächsische Raumordnungsgesetz geben u.a. vor, dass in den Regionalen Raumordnungsprogrammen Festlegungen zur Raumstruktur und zu Nutzungen im Freiraum zu treffen sind. Unterschiedliche Anforderungen an den Raum sind aufeinander abzustimmen, die auf der jeweiligen Planungsebene auftretenden Konflikte auszugleichen und Vorsorge für einzelne Raumfunktionen und Raumnutzungen zu treffen. Die vorgenannten Nutzungsanteile der Landwirtschaft an der Gesamtfläche des Großraumes Braunschweig lassen erkennen, dass dieser gesetzliche Auftrag nur unter angemessener Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Strukturen und Funktionen erfüllt werden kann.

Der Zweckverband Großraum Braunschweig hat diesen Sachverhalt bereits im Rahmen der Erstellung des ersten Regionalen Raumordnungsprogrammes 1995 nachvollzogen und die Landwirtschaftskammer Hannover im Jahr 1997 mit der Erstellung eines landwirtschaftlichen Fachbeitrages beauftragt. Der Ansatz, der hiermit gewählt wurde, stellte in seiner Konsequenz auf Ebene des Landes Niedersachsen ein weitgehendes Novum dar. Er räumte der Landwirtschaft ein fachplanerisches Werkzeug ein, das ihrer oben aufgeführten Raumbedeutsamkeit Rechnung trägt und eine Annäherung an die Darstellungs- und Planungsinstrumentarien anderer Fachplanungen bedeutet. Andere Träger der Regionalplanung, wie z.B. der Landkreis Stade, haben diesen Weg zwischenzeitlich ebenfalls beschritten und landwirtschaftliche Fachbeiträge erstellen lassen.

2 Der Landwirtschaftliche Fachbeitrag des Jahres 2000

Ziel des Fachbeitrages für den Zweckverband Großraum Braunschweig war es, der Raumordnung fachliche Grundlagen über die landwirtschaftlichen Strukturen im Verbandsgebiet

¹ vgl. Nds. Landesamt für Statistik 2010, Bodenfläche 2010 nach Gemeinden nach Art der tatsächlichen Nutzung in Niedersachsen in Hektar (Stichtag 31.12.2009)

sowie Hinweise zur regionalplanerischen Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange an die Hand zu geben. Dieser Zielsetzung entsprechend gliedert sich der im Jahr 2000 fertig gestellte Fachbeitrag in zwei Teile.

2.1 Teil 1 - Situation der Landwirtschaft

Die eingehende Bestandserfassung der Landwirtschaft in Teil 1 des Fachbeitrages stellte natürliche und landeskulturelle sowie wirtschaftliche Standortbedingungen dar. Sie beleuchtete die Betriebs-, Produktions- und Erwerbsstrukturen der landwirtschaftlichen Betriebe im Großraum Braunschweig und ging darüber hinaus auch auf die Strukturen im Gartenbau, der Erwerbsfischerei und der Forstwirtschaft ein. Aus den zusammengeführten Informationen wurde unter landwirtschaftlichen Gesichtspunkten eine regionale Differenzierung des Verbandsgebietes in neun verschiedene Teilräume mit unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen und Problemstellungen vorgenommen.

Grundlage dieser Darstellungen war neben der Auswertung statistischer Grundlagen und der Zusammenführung verschiedener fachbehördlicher Informationen nicht zuletzt auch die Einbindung der landwirtschaftlichen Akteure in die Erstellung des Fachbeitrages. Durch eine schriftliche Befragung von Multiplikatoren in allen landwirtschaftlich relevanten Ortschaften des Verbandsgebietes, die flächendeckende Durchführung von Arbeitskreissitzungen und die Abstimmung mit dem landwirtschaftlichen Berufsverband konnte ein genaues und umfassendes Bild von den landwirtschaftlichen Strukturen des Großraumes Braunschweig erarbeitet werden. Neben der Erfassung von Daten und Sachzusammenhängen trug dieser Kommunikationsprozess in enger Zusammenarbeit mit dem ZGB vor allem auch dazu bei, das gegenseitige Verständnis für die Belange der Raumordnung und der Landwirtschaft zu wecken und zu vertiefen.

2.2 Teil 2 - Leitbilder und Potentiale

Konkretisierte planerische Hinweise an die Raumordnung lieferte hierauf aufbauend Teil 2 des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages. Er griff Leitbilder und Ziele in den landwirtschaftlichen Teilräumen auf, stellte Entwicklungspotentiale dar und ging auf Konfliktfelder sowie Lösungsansätze im Zusammenwirken mit anderen Fachplanungen ein. Neben diesen für die Ziele und Grundsätze der Beschreibenden Darstellung des Raumordnungsprogramms relevanten Aspekten lieferte der Fachbeitrag insbesondere Abwägungsmaterial für die zeichnerische Festsetzung von Vorsorgegebieten für die Landwirtschaft. Als wesentliches Kriterium diente hier das natürliche Ertragspotential des Bodens, wobei mit einer Differenzierung der Bewertungsmaßstäbe in Abhängigkeit von der jeweiligen Bodenregion den unterschiedlichen teilräumlichen Voraussetzungen im Verbandsgebiet entsprochen wurde.

Als Neuheit und Besonderheit griff der Fachbeitrag die über die Produktionsfunktion hinausgehenden besonderen Funktionen der Landwirtschaft für die Raumentwicklung in bestimmten Teilräumen des Verbandsgebietes auf. Die hier vorgeschlagenen Vorsorgegebiete Landwirtschaft beruhten beispielsweise auf der regionalen Bedeutung der Abwasserreinigung, der Kulturlandschaftspflege, der regionalen Erzeugung und Verarbeitung in Beregnungsgebieten, der Direktvermarktung oder des Bodenschutzes.

2.3 Planung als dynamischer Prozess

Die Ergebnisse des ersten Fachbeitrages dienten der Raumordnung aufgrund ihres klaren regionalen Bezuges als einschlägiges Informations- und Abwägungsmaterial. Sie stellten die Diskussion über eine Berücksichtigung landwirtschaftlicher Aufgaben und Funktionen in der Raumordnung auf eine breite fachliche Grundlage. Um diese Aufgabe nachhaltig erfüllen zu können, bedarf es einer regelmäßigen Überprüfung, Aktualisierung und Ergänzung der Inhalte des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages. Raumordnung muss als dynamischer Planungsprozess auf die sich wandelnden gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen reagieren, diese aufgreifen und zukunftsgerichtete Festsetzungen im Sinne einer geordneten Weiterentwicklung des Planungsraumes treffen können. Folgerichtig postuliert das Regionale Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig in der geltenden Fassung unter den Zielen und Grundsätzen zu Freiraumstrukturen, Freiraumnutzungen und zum Klimaschutz, dass der Landwirtschaftliche Fachbeitrag als fachliche Grundlage für die Sicherung und Entwicklung der Belange der Landwirtschaft fortgeschrieben werden soll².

3 Veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen

3.1 Beschleunigte agrarstrukturelle und gesellschaftliche Veränderungen

Mehr als ein Jahrzehnt nach Fertigstellung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages können dessen Aussagen die aktuellen landwirtschaftlichen Strukturen, Entwicklungsprozesse und Herausforderungen nur noch unzureichend widerspiegeln. Ebenso wie andere gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche ist auch der Agrarsektor durch deutlich beschleunigte Veränderungsprozesse sowie eine steigende Komplexität gekennzeichnet. Die Landwirtschaft kann sich aufgrund ihrer engen Verbindung zu beispielsweise den umwelt- oder marktpolitischen Rahmenbedingungen von diesem Trend nicht abkoppeln und muss in viel stärkerem Maße als früher auf veränderte Anforderungen reagieren.

² vgl. Zweckverband Großraum Braunschweig: Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008, Kapitel III 2.1, S.15

- Europäische Agrarpolitik
Grundlegende Änderungen haben sich bis auf die Ebene des einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes vor allem durch die Reform der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik ergeben. Diese hat eine stärkere Marktorientierung, die Abkehr von einer produktbezogenen Förderung, eine Kürzung der Direktzahlungen und die Verknüpfung öffentlicher Fördermittel mit der Einhaltung europäischer Standards im Bereich des Umweltschutzes, des Tierschutzes sowie der Lebens- und Futtermittelhygiene eingeleitet. Beispielhaft sei hier die Reform der Zuckermarktordnung genannt, die zu einer Neubewertung des für die Region besonders bedeutsamen Rübenanbaus geführt hat. Landwirtschaft im Großraum Braunschweig steht zudem durch die Liberalisierung des Welthandels mit Agrarerzeugnissen in einem zunehmenden Wettbewerb und muss sich verstärkt einer Konkurrenz auf dem Weltmarkt stellen, deren Produktionsbedingungen teilweise erheblich von den hiesigen Verhältnissen abweichen.
- Produktion nachwachsender Rohstoffe und Nutzung regenerativer Energien
Angesichts der Verteuerung und absehbaren Verknappung fossiler Energieträger sowie der Notwendigkeit einer nachhaltigen und gesicherten Energieversorgung hat die Landwirtschaft neue Aufgabenfelder insbesondere im Bereich der Produktion nachwachsender Rohstoffe für die Bioenergienutzung übernommen. Hier sind neue Märkte für landwirtschaftliche Erzeugnisse entstanden, die sich unmittelbar in den Produktionsstrukturen und im Bild der Kulturlandschaft widerspiegeln. Eine starke Verbreitung haben als regenerative Energiequellen auch die Windkraft und die Solartechnik genommen. Regionale Potentiale und Optimierungsmöglichkeiten sind insofern von Relevanz für die weitere Entwicklung der landwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Strukturen. Aktualität erhält das Thema durch die diesjährigen Katastrophenfälle in japanischen Kernkraftwerken und die neu entfachte Diskussion über eine beschleunigte Energiewende hin zu einer stärkeren Nutzung regenerativer Energieträger.
- Klimawandel
Eine in der Vergangenheit vergleichsweise konstante Größe stellen die natürlichen Standortfaktoren dar. Aber auch in diesem Bereich zeichnen sich neue Herausforderungen durch die Auswirkungen des prognostizierten Klimawandels ab. Die Landwirtschaft ist von den Auswirkungen des Klimawandels unmittelbar betroffen. Landwirte müssen im Pflanzenbau mit höheren Temperaturen, häufigeren Extremwetterereignissen und ungünstigeren Niederschlagsverteilungen rechnen³. Um die Produktionsgrundlagen unserer

³ vgl. Verband der Landwirtschaftskammern, 2010: Klimawandel und Landwirtschaft

durch den Ackerbau geprägten Region zu sichern, sind neben pflanzenbaulichen Anpassungsmaßnahmen vor allem praktikable Lösungen für den Umgang mit der knappen Ressource Wasser erforderlich.

- Natura 2000 und Kompensationsmaßnahmen

Im Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft und Naturschutz geben verschiedene Entwicklungen der Frage eines zielführenden Interessenausgleichs neue Aktualität. Hierzu zählt beispielsweise die Gebietskulisse nach Natura 2000, in der die Landwirtschaft eine erhebliche Beeinträchtigung der jeweiligen Erhaltungsziele zu vermeiden hat und in der Projekte und Maßnahmen auf ihre Verträglichkeit zu prüfen sind. Ein gewisses Konfliktpotential birgt die hiermit einhergehende Aufstellung bzw. Modifizierung der Schutzgebietsverordnungen. Weitere Themen sind die Neuregelung naturschutzrechtlicher Rahmenbedingungen und Anforderungen im Bereich des Artenschutzes oder die Ausgestaltung von Agrarumweltprogrammen. Zu diskutieren sind auch aus Sicht der regionalen Raumordnung überdies Ansätze zu einer verbesserten Umsetzung der naturschutzfachlichen Eingriffs- und Kompensationsregelungen. Hierzu zeigt u.a. das landesweite Modellprojekt „Großräumige Kompensation“ neue Wege auf. Die Bestimmungen des novellierten Bundesnaturschutzgesetzes, mit denen agrarstrukturellen Belangen und der Schonung der landwirtschaftlich besonders geeigneten Standorte ein höheres Gewicht eingeräumt wird⁴, müssen in neue Konzepte, wie beispielsweise geeignete Maßnahmen zu einer produktionsintegrierten Kompensation (PIK-Maßnahmen), einfließen.

- Flächeninanspruchnahme

Die anhaltend hohe Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Infrastrukturprojekte sowie die damit einhergehenden Kompensationsmaßnahmen zehrt nachhaltig an der wichtigsten Produktionsgrundlage der Landwirtschaft im Großraum Braunschweig. Bundesweit nahm die Siedlungs- und Verkehrsfläche in den Jahren 2005 bis 2008 insgesamt um 3,3 Prozent oder 1.516 Quadratkilometer zu. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes entspricht das einem durchschnittlichen Anstieg von 104 Hektar oder etwa 149 Fußballfeldern pro Tag⁵. Eine Fortschreibung des landwirtschaftlichen Fachbeitrages wird diese Thematik aufgreifen und Wege zu einem verantwortungsvolleren Umgang mit der Ressource Boden aufzeigen müssen.

- Tierhaltung im Verbandsgebiet

Die aktuelle Diskussion um den Bau neuer Stallanlagen erfordert auch eine Auseinan-

⁴ vgl. Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), § 15 Absatz 3

⁵ vgl. Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH: Nachhaltiges Flächenmanagement – Ein Handbuch für die Praxis, Berlin 2011

dersetzung mit der bisherigen und zu erwartenden Entwicklung der Tierhaltung im Verbandsgebiet. Insbesondere im Bereich der Milchviehhaltung ist seit der Erstellung des ersten Landwirtschaftlichen Fachbeitrages zum Regionalen Raumordnungsprogramm ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der Viehbesatz insgesamt ging im Zeitraum 1991 bis 2007 im Großraum Braunschweig um annähernd 40% zurück⁶. Für die Hühnerhaltung (Legehennen, Junghühner und Masthühner) liegen Zahlen nur auf Ebene des ehemaligen Regierungsbezirks Braunschweig vor, die für den gleichen Zeitraum einen Rückgang um 18 % ausweisen. Mit diesen Entwicklungen gehen Veränderungen u.a. hinsichtlich der Flächennutzung sowie der regionalen Erzeugungs- und Verarbeitungsstrukturen einher. Eine differenzierte Darstellung und Prognose des Tierhaltungsbereiches zeigt die raumordnerische Relevanz dieser Entwicklungen auf und trägt darüber hinaus zu einer Versachlichung der Diskussion bei.

- Demografischer Wandel

Nach den Ergebnissen einer im Jahr 2010 vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung erstellten regionalen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für Niedersachsen wird die Bevölkerung des Landes im Zeitraum 2009 bis 2030 um 8,9 % abnehmen. Im Großraum Braunschweig wird demnach lediglich die Stadt Braunschweig einen geringen Bevölkerungszugewinn verzeichnen, während für alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte ein zum Teil deutlicher Bevölkerungsrückgang erwartet wird. Die Landwirtschaft ist als Teil des ländlichen Raumes hiervon betroffen. Mögliche und zu diskutierende Auswirkungen sind hinsichtlich der Alterstruktur der Betriebsleiter, der Verfügbarkeit von Facharbeitskräften, der Vorhaltung und Finanzierung von Infrastruktureinrichtungen sowie im sozialen Umfeld der Betriebe zu sehen.

- Anforderungen an die Landwirtschaft durch die Wasserrahmenrichtlinie

Mit der Wasserrahmenrichtlinie und deren Verankerung im nationalen Wasserrecht sind nach Erstellung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages im Jahr 2000 wasserwirtschaftliche Vorgaben formuliert worden, die den Weg zu einem guten Zustand der Oberflächengewässer und der Grundwasserkörper aufzeigen sollen. Die Thematik weist umfassende Verbindungen zur Landwirtschaft auf, die beispielsweise hinsichtlich der Sicherstellung einer ausreichenden Vorflut, der Verfügbarkeit von Beregnungswasser oder des ordnungsgemäßen Einsatzes von Düngemitteln eine Rolle spielen und in verschiedenen Bearbeitungsgebieten von den regionalen Akteuren diskutiert werden. Seinen Ausfluss findet der Diskussionsprozess u.a. in den Maßnahmenprogrammen, die für die verschie-

⁶ vgl. Landesamt für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, OFD Hannover: Entwicklung der Viehhaltung in Niedersachsen

denen Bearbeitungsgebiete aufgestellt wurden derzeit zur Umsetzung anstehen.

- Einkommenskombinationen

Urlaub auf dem Bauernhof bzw. Landurlaub stellt sich nach Einschätzung des BMELV als ein Segment mit positivem Image und Zukunft dar, dessen Potential allerdings bisher nicht ausreichend ausgeschöpft ist. Als notwendig werden Verbesserungen hinsichtlich der Angebotstransparenz, der Vermarktung und der regionalen Vernetzung von Angeboten gesehen⁷. Auch die Auswirkungen des agrarstrukturellen Wandels, der demografischen Entwicklung und möglicherweise selbst des Klimawandels werden zu berücksichtigen sein. Im Zuge einer Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages sind die bisherige Entwicklung und mögliche Ansätze für eine Ausweitung des ländlichen Tourismus im Großraum Braunschweig zu thematisieren.

- Kulturlandschaftspflege und Modulation

Die Kulturlandschaft als prägendes und identitätsstiftendes Element des ländlichen Raumes wird maßgeblich von der Land- und Forstwirtschaft gestaltet. Neben den ökonomischen Anforderungen an eine Nutzung der Kulturlandschaft werden in wachsendem Maße ökologische und ästhetische Belange in die gesellschaftliche Diskussion eingebracht, die aus den Anforderungen des Naturschutzes oder der Erholung hervorgehen. Regional spiegelt sich dies u.a. in der Debatte über Veränderungen des Landschaftsbildes durch den Anbau von Silomais zur Bioenergiegewinnung oder durch die Errichtung von Stallbauten wider. Agrarpolitisch wird mit der Modulation eine obligatorische Kürzung der EU-Direktzahlungen (so genannte 1. Säule) zugunsten einer Förderung der Ländlichen Räume (2. Säule) vorgenommen. Ziel ist es, besondere Leistungen der Land- und Forstwirtschaft, die der Markt nicht honoriert und die der Verwirklichung höherer Standards bei Produktion und Vermarktung dienen, einen größeren Stellenwert einzuräumen.⁸

Fazit

Die vorgenannten Punkte zeigen beispielhaft, welche durchgreifenden Veränderungen sich im landwirtschaftlichen Sektor vollzogen haben und welche Verbindungen sich hieraus auf gesamtträumliche Entwicklungen ergeben. Weitere Themenschwerpunkte, die einer Aktualisierung oder Ergänzung bedürfen, sind aus den nachfolgenden Anmerkungen zum Gliederungsentwurf des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages zu entnehmen. Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung stellt

⁷ BMELV (Hrsg.), 2009: Urlaub auf dem Bauernhof und Urlaub auf dem Lande

⁸ vgl. BMELV 2006: Die EU-Agrarreform – Umsetzung in Deutschland

fest⁹, dass Regionale Raumordnungsprogramme für die raumbedeutsamen Planungen eine starke Steuerungs- und Bindungswirkung entfalten. Sie müssen daher stets aktuell gehalten und problembezogen fortgeschrieben werden, sofern sich wesentliche Rahmenbedingungen und Nutzungsansprüche ändern. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages für eine sachgerechte und zeitgemäße Einbeziehung landwirtschaftlicher Entwicklungen in raumordnerische Planungs- und Entscheidungsprozesse folgerichtig ist.

3.2 Anforderungen der Landwirtschaft an die Raumordnung

Für die Landwirtschaft ergeben sich in einer vergleichsweise dicht besiedelten Region wie dem Großraum Braunschweig zahlreiche Nutzungskonkurrenzen, die einer planmäßigen Koordination bedürfen. Abzuleiten ist dieser Bedarf nicht zuletzt aus der besonderen Rolle, die Grund und Boden als wesentliche Produktionsgrundlage von Land- und Forstwirtschaft einnimmt. Raumordnung hat die Aufgabe, unterschiedliche Nutzungsansprüche im Interesse einer Konfliktvermeidung sowie einer nachhaltigen Entwicklung abzuwägen und abzustimmen. Raumordnerisch relevante Konflikte müssen frühzeitig erkannt, kommuniziert und dergestalt gelöst werden, dass Bestand und Entwicklung der landwirtschaftlichen Strukturen gesichert werden und die Landwirtschaft damit ihren Beitrag zur Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung, zum Erhalt der Kulturlandschaft oder zur Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen in peripheren Gebieten leisten kann.

Mit dem ersten landwirtschaftlichen Fachbeitrag ist hierzu der Einstieg in die Formulierung konkreter Grundsätze und zeichnerischer Darstellungen genommen worden. Die Bindungswirkung dieses Instrumentariums zur Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange ist jedoch bisher vergleichsweise beschränkt und wird der multifunktionalen Bedeutung der Landwirtschaft kaum ausreichend gerecht. Forderung der Landwirtschaft ist vor diesem Hintergrund eine Aktualisierung der Situationsbeschreibung und der landwirtschaftlichen Zielsetzungen als Grundlage für ein novelliertes Regionales Raumordnungsprogramm mit wirksamen Festsetzungen zur Durchsetzung landwirtschaftlicher Belange auf Ebene der Raumordnung.

3.3 Raumordnerische Anforderungen an die Landwirtschaft

Neben den veränderten Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft haben sich auch die Grundlagen und Instrumentarien der Raumordnung weiter entwickelt. Aufgabe der Raumordnung ist es, die unterschiedlichen Anforderungen an den Raum aufeinander abzustimmen und die auf der jeweiligen Planungsebene auftretenden Konflikte auszugleichen sowie Vor-

⁹ vgl. Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung: www.ml.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=1379&article_id=4973&psmand=7, 2011

sorge für einzelne Nutzungen und Funktionen des Raums zu treffen¹⁰. Das Landesraumordnungsprogramm konkretisiert in seiner novellierten Fassung als Grundsatz, dass die Landwirtschaft in allen Landesteilen als raumbedeutsamer und die Kulturlandschaft prägender Wirtschaftszweig erhalten und in ihrer sozioökonomischen Funktion gesichert werden soll. Hierzu soll die Wettbewerbsfähigkeit, der Ausgleich ökologischer und ökonomischer Belange sowie die Umstellung, Neuausrichtung und Diversifizierung der Landwirtschaft unterstützt werden.¹¹

Bei der Anwendung der auch auf Ebene der Regionalen Raumordnung zur Verfügung stehenden Instrumentarien hat sich insofern eine stärkere Flexibilisierung eingestellt, als Ausnahmen und Zielabweichungen ausdrücklich zugelassen werden¹² und auch die Planzeichenvorgaben des Landesraumordnungsprogramms Spielraum für weitere zeichnerische Darstellungen einräumen. Zu prüfen ist, inwiefern landwirtschaftliche Belange, die derzeit in den räumlichen Festsetzungen lediglich als Vorbehaltsgebiete berücksichtigt werden, in begründeten Fällen somit zukünftig auch in Form von Vorranggebieten im Regionalen Raumordnungsprogramm verankert werden können. Hinweise und Abwägungsmaterial zur Beurteilung der Zweckmäßigkeit und der sachgerechten Abgrenzung solcher Gebietskulissen werden mit einem aktualisierten Landwirtschaftlichen Fachbeitrag zugänglich.

4 Einbindung von Multiplikatoren in den Planungsprozess - Expertenworkshop

Die Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages soll bei den raumordnerisch relevanten Akteuren von einer möglichst breit angelegten Akzeptanz und der Identifikation mit den aktualisierten Planaussagen getragen werden. Als Bestandteil dieser Vorstudie richtete die Bezirksstelle Braunschweig der Landwirtschaftskammer Braunschweig am 09. März 2011 einen moderierten Expertenworkshop im Grünen Zentrum in Braunschweig aus. Ziel der Veranstaltung war eine frühzeitige Einbindung von ca. 25 Multiplikatoren der Landwirtschaft, der Naturschutzverbände und der Kommunen in den Planungsprozess. Den Beteiligten wurde so eine möglichst große Transparenz bezüglich der Voraussetzungen, der Anforderungen und der zu erwartenden Arbeitsschritte geboten. Darüber hinaus diente die Veranstaltung einer Konkretisierung der inhaltlichen Schwerpunkte des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages. Sie ermöglichte die Diskussion und den Austausch über die Grenzen der jeweiligen Fachgebiete Landwirtschaft, Naturschutz, Kommunen und Raumordnung hinaus. Methodisch wurden nach zwei Impulsreferaten aus landwirtschaftlicher bzw. raumordnerischer

¹⁰ vgl. Raumordnungsgesetz ROG vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), § 1 Absatz 1

¹¹ vgl. LROP Nds. GVBl. Nr. 10 vom 22.05.2008, Ziffer 3.2.1

¹² vgl. Raumordnungsgesetz ROG vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), § 6

Perspektive durch eine Pinwandmoderation die Beiträge und Ideen der Experten gesammelt, visualisiert, geordnet und im Plenum diskutiert.

Die vorgebrachten Themen lassen sich den drei Bereichen Freiraum/Naturschutz, Landwirtschaft/Forstwirtschaft und ländlicher Raum/Kommunen zuordnen. Schwerpunkte der Diskussion bilden die nachfolgend dargestellten Themencluster, die im Landwirtschaftlichen Fachbeitrag 2012 ihren Widerhall finden sollen:

- Regenerative Energien

Von kommunaler Seite wird auf die Notwendigkeit regionaler Klimaschutzkonzepte und den Beitrag regenerativer Energien zur Sicherung einer regionalen Wertschöpfung hingewiesen. Mit Hilfe von Potenzialanalysen (Beispiel Solarflächenkataster) müsse geklärt werden, welche Projekte zu welchen Kosten realisierbar seien. Möglichen Konflikten im Zusammenhang mit dem Anbau von Energiepflanzen könne durch ein mit dem Naturschutz abgestimmtes Konzept begegnet werden, wie dies beispielhaft im Landkreis Rotenburg/Wümme geschehen sei. Die Frage, ob Nutzflächen der Produktion von Nahrungsmitteln oder aber Energiepflanzen dienen, müsse diskutiert werden. Insbesondere mit Schwermetallen belasteten Böden wird vor diesem Hintergrund eine besondere Eignung für den Energiepflanzenanbau zugesprochen. Auf ein in den Landkreisen Goslar und Wolfenbüttel laufendes Projekt der Universität Göttingen (IZNE) zur Unterstützung von Bioenergiedörfern wird verwiesen.

Vertreter der Landwirtschaft weisen darauf hin, dass das in anderen Teilen des Landes Niedersachsen diskutierte Problem einer Vermaischung der Landschaft auf Ebene des Verbandsgebietes irrelevant sei. Die strukturellen Besonderheiten des Großraumes Braunschweig müssten im Fachbeitrag aufgezeigt und berücksichtigt werden. Potenziale werden gegenüber der Solarenergieförderung eher im Bereich der Kurzumtriebsplantagen zur Erzeugung von Holzhackschnitzeln gesehen. In Biogasanlagen zeichne sich ein Trend zu vielfältigeren Substratmischungen ab, in denen die Zuckerrübe als eine traditionell in der Region verbreitete Kultur größere Anteile gewinnen werde.

- Tierhaltung

An den Zweckverband wurde in der Vergangenheit wiederholt die Forderung herangetragen, planerische Vorgaben zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen zu entwickeln. Der Fachbeitrag soll aus Sicht der Experten einen Überblick über die Entwicklung der Tierbestände im Verbandsgebiet geben und auch hier die besonderen Verhältnisse im landesweiten Vergleich darstellen. Der Informationspolitik gegenüber den Bürgern wird von kommunaler Seite eine hohe Bedeutung beigemessen. Ziel soll

eine Versachlichung der Diskussion durch Transparenz und Aufklärung sein. Angeregt wird von der Landwirtschaft, anhand eines Beispiels die Akzeptanz eines Stallbauvorhabens über den Zeitpunkt der Fertigstellung und Inbetriebnahme hinaus zu beschreiben. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass das Verbandsgebiet die Region mit dem geringsten Viehbesatz in Niedersachsen ist und damit die Notwendigkeit einer raumordnerischen Steuerung von Tierhaltungsanlagen nicht gegeben sei.

- Bauleitplanung und Flächenverbrauch

Die Raumordnung erhofft sich von dem Fachbeitrag Hinweise aus landwirtschaftlicher Sicht, wie die ländlichen Räume und deren Strukturen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in ihren Funktionen erhalten und gesichert werden können. Nach Ansicht der Kommunalvertreter muss ein Umdenken in der Bauleitplanung erfolgen. Neben einem Leerstandskataster und –management müsse der Nutzung von innerörtlichen Baulücken Vorrang vor der Neuausweisung von Baugebieten gegeben werden. Bauliche Entwicklung müsse sich insbesondere auf die Grundzentren konzentrieren. Seitens der landwirtschaftlichen Experten wird darauf hingewiesen, dass auch der Denkmalschutz die veränderten strukturellen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen habe und wirtschaftliche Erfordernisse, wie den Abriss von abgängiger Bausubstanz oder die Errichtung von Solaranlagen, flexibler handhaben müsse. Das Privileg des Bauens im Außenbereich wird von der Landwirtschaft auch zukünftig als unverzichtbar angesehen. Soweit möglich sollte der Fachbeitrag anstreben, den Bedarf an landwirtschaftlichen (Teil-) Aussiedlungen zu erfassen.

- Naturschutz

Vertreter der Landwirtschaft sprechen sich für eine verbesserte Abstimmung der naturschutzfachlichen und landwirtschaftlichen Belange aus. So sollten Spielräume bei der Ausweisung von Schutzgebieten agrarstrukturelle Belange, wie z.B. gerade flurbereinigte Gebiete, stärker berücksichtigen. Erforderlich sei zudem mehr Flexibilität, wenn der naturschutzfachliche Stellenwert von Flächen zurückgegangen sei. Hier müsse auch häufiger die Entlassung solcher Flächen aus Schutzgebieten geprüft und vollzogen werden. Der Vernetzungsgedanke werde derzeit nicht hinreichend berücksichtigt, weil eine schlüssige Koordination der Naturschutzmaßnahmen weitgehend fehle. Insgesamt sei die Überplanung landwirtschaftlicher Flächen durch Schutzgebiete der unterschiedlichsten Kategorien erheblich und im Fachbeitrag zu thematisieren und darzustellen. In diesem Zusammenhang sei auch die Problematik der Gewässerunterhaltung aufzugreifen, die u.a. durch veränderte naturschutzrechtliche

Vorgaben eingeschränkt werde. Seitens des Zweckverbandes und der Naturschutzverbände sollte der Fachbeitrag Kriterien zur Darstellung von Gebietskulissen (Ampelkarten) für Kompensationsmaßnahmen enthalten, die aus landwirtschaftlicher Sicht ein vergleichsweise geringeres Konfliktpotential aufweisen. Eine Chance wird u.a. in der Umsetzung produktionsintegrierter Kompensationsmaßnahmen gesehen, die weiterhin in der landwirtschaftlichen Nutzung gehalten werden können. Die Kommunalvertreter weisen darauf hin, dass kommunale Flächenpools derzeit kleinräumig angelegt und nicht in eine übergreifende Konzeption auf Ebene des Verbandsgebietes eingebunden seien. Im Interesse eines schonenden Umgangs mit Nutzflächen wird von der Landwirtschaft gefordert, dass der Fachbeitrag als Alternative auch die stärkere Aufwertung von vorhandenen Biotopen diskutiert.

- Klimawandel und Feldberegnung

Es besteht Konsens bei den Beteiligten, dass der Fachbeitrag aufbauend auf bereits in anderen Projekten (NoRegret, Wasser wächst auf Feldern) gewonnenen Erkenntnissen die Sicherung der Feldberegnung unter veränderten wirtschaftlichen und klimatischen Bedingungen thematisieren soll. Die Nutzung von Oberflächenwasser und die gezielte Speicherung von Niederschlagswasser könne hier gegebenenfalls eine stärkere Rolle einnehmen. Aus der Landwirtschaft wird darauf hingewiesen, dass steigende Erträge auch einen erhöhten Beregnungswasserbedarf nach sich ziehen und damit auch die Ertragsentwicklungen im Fachbeitrag aufzugreifen sind.

- Ländlicher Tourismus und Direktvermarktung

Die Raumordnung ist in diesem Themenbereich an Informationen aus dem Fachbeitrag interessiert, die Grundlage der Darstellung von Gebietskulissen für zukünftige Maßnahmen- oder Förderkonzepte sein können. Aus Reihen der Kommunen wird von Erfahrungen mit Dorfladengenossenschaften und der Zulieferung regionaler Erzeugnisse aus der Landwirtschaft berichtet. Vertreter der Landwirtschaft sehen die Direktvermarktung und den ökologischen Landbau als eine Spezialisierung, der sich wohl vorzugsweise im Randbereich der Siedlungszentren geeignete Voraussetzungen bieten. Der Bereich Tourismus und Naherholung muss hinsichtlich der Wirtschaftswegenutzung mit den Belangen der Landwirtschaft abgestimmt sein. Vom Naturschutz wird auf eine Studie der Metropolregion hingewiesen, mit der das Potential einer regionalen Erzeugung und Vermarktung abgeschätzt werden soll.

Die auf Stichwortkarten festgehaltenen Beiträge können in den im Anhang dargestellten Tabellen bzw. den Abbildungen der Pinnwände nachgelesen werden. Die positive Resonanz

auf den eingeleiteten Diskussionsprozess und die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse lässt erwarten, dass die Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages auch weiterhin von den an der Veranstaltung beteiligten Akteuren konstruktiv begleitet wird. Schwerpunkte und Bearbeitungstiefe der einzelnen Themenbereiche werden in Abstimmung mit dem Zweckverband Großraum Braunschweig konkretisiert.

5 Das soll gemacht werden - Vorgehensweise zur Aktualisierung und Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages 2012

5.1 Struktur und Ablaufplan

Grundlage einer Fortschreibung ist der vorliegende Landwirtschaftliche Fachbeitrag, der im Jahr 2000 fertig gestellt worden ist. Eine erste Übersicht der erforderlichen Aktualisierungen und Ergänzungen erfolgt in enger Anlehnung an die bestehende Gliederungsstruktur des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages. Hierzu erfolgt zunächst eine Erfassung der gegenwärtigen Situation der Landwirtschaft im Verbandsgebiet. Grundlage hierfür sind insbesondere Auswertungen von Statistikmaterial, Literaturrecherche sowie Abfragen bei Behörden und landwirtschaftlichen Facheinrichtungen. Des Weiteren wird wie bereits in der Vergangenheit eine Einbindung der Landwirte in Form von Befragungen und Arbeitskreissitzungen durchgeführt. So sollen Datenlücken geschlossen und teilräumliche bzw. auch lokale Besonderheiten erfasst werden. Begleitet wird der Prozess durch einen kontinuierlichen und regelmäßigen Austausch mit dem Bezirksverband Braunschweig und dem Kreisverband Gifhorn des Niedersächsischen Landvolkverbandes.

Aus der Bestandsaufnahme werden in einem weiteren Schritt die Handlungsfelder abgeleitet, denen eine raumordnerische Relevanz zukommt und für die aus Sicht der Landwirtschaft im Großraum Braunschweig Ziele zu formulieren und Lösungsansätze zu entwickeln sind. Dieser Prozess schließt auch eine Prüfung der bestehenden Zeichnerischen Darstellung und möglicher neuer Kulissen für landwirtschaftliche Vorbehalts- oder Vorranggebiete ein. Insbesondere die geltenden landwirtschaftlichen Vorbehaltsgebiete aufgrund der natürlichen Ertragsfähigkeit sind noch einmal zu hinterfragen, da sich hier aus Rückmeldungen der Flächenbewirtschafteter gewisse Zweifel an den zugrunde liegenden Daten des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie ergeben haben.

Die Überarbeitung des Fachbeitrages wird in Form einer vollständigen Neuauflage erfolgen, d.h. im Textband werden die bestehenden Kapitel aktualisiert und ergänzt während bisher nicht erfasste Themenbereiche in Form neuer Kapitel eingefügt werden. Gleiches gilt für die Aktualisierung und Ergänzung der Kartendarstellungen. Hiermit wird sichergestellt, dass der

Fachbeitrag in einer lückenlosen und aktuellen Gesamtfassung vorliegt, die für die nachfolgende Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms die erforderlichen Informationen zur Aktualisierung der textlichen Aussagen und zeichnerischen Darstellungen der Landwirtschaft im Verbandsgebiet zur Verfügung stellt.

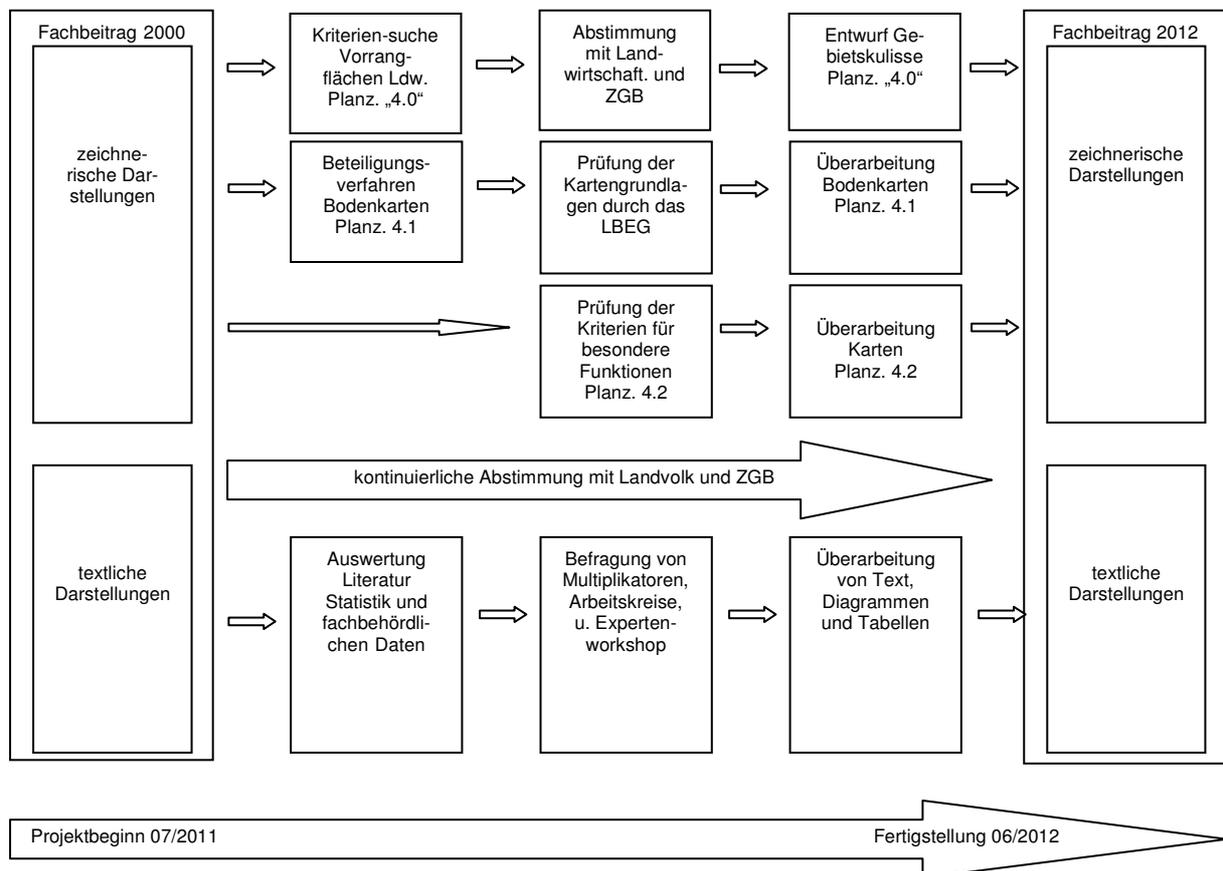


Abbildung: Ablaufschema der Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages 2012

5.2 Anknüpfung an Gliederungspunkte des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages 2000

Nachfolgend werden einzelne Kapitel des bestehenden Fachbeitrages (Teil I und II) hinsichtlich der zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen und des daraus resultierenden Fortschreibungsbedarfs diskutiert.

5.2.1 Fortschreibung Teil I - Situation der Landwirtschaft

I.1 Einleitung

Aktualisierung und Ergänzungen zu Veranlassung, Inhalt und Methodik der Fortschreibung des Fachbeitrages. Grundlage bilden im Wesentlichen die Darstellungen dieser Vorstudie.

I.2 Planungsraum

Das Kapitel gibt einen Überblick über Abgrenzung und wesentliche Merkmale des Verbandsgebietes. Es stellt räumliche Grundlageninformationen für die nachfolgenden Detailbetrachtungen bereit und erleichtert deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang.

I.2.1 Lage und Gliederung

Änderungen an der politischen Gliederung des Verbandsgebietes haben sich nicht vollzogen, sind im Hinblick auf eine effizientere kommunale Aufgabenwahrnehmung aber wahrscheinlich. Der Diskussionsprozess über eine Zusammenlegung kommunaler Gebietskörperschaften ist insbesondere auf Ebene der Gemeinden/Samtgemeinden bereits eingeleitet. Die naturräumliche Gliederung, die auf geomorphologischen, bodenkundlichen und klimatischen Grundlagen beruht, besitzt nach wie vor Gültigkeit.

I.2.2 Bedeutung der Landwirtschaft im Planungsraum

Gegenstand der Betrachtung sind die Flächennutzung, Marktanteile in bestimmten Produktbereichen sowie ein Abriss der über die Erzeugung hinausgehenden Funktionen der Landwirtschaft im Verbandsgebiet. Hier sind die o.g. allgemeinen Entwicklungen durch eine textliche und graphische Überarbeitung auf Grundlage aktueller statistischer Daten zu berücksichtigen.

I.3 Standortfaktoren für die Landwirtschaft

Die Voraussetzungen, unter denen im Verbandsgebiet Landwirtschaft betrieben wird, unterscheiden sich sowohl auf Ebene einzelner Teilräume als auch im Vergleich zum gesamten Land Niedersachsen. Um daraus resultierende Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Strukturen, Konflikten und Anforderungen der Landwirtschaft nachvollziehen zu können, müssen die hinsichtlich der nachfolgend aufgeführten Standortfaktoren gegebenen Besonderheiten dargestellt und erläutert werden.

I.3.1 Natürliche Standortfaktoren

Aufgrund der starken Abhängigkeit der Landwirtschaft von den Witterungsverhältnissen ist darzulegen, inwiefern klimatische Änderungen sich bereits auf Ebene des Verbandsgebietes in langjährigen Zeiträumen andeuten und Verschiebungen der Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse sichtbar werden. Grundlage sind Datenreihen und phänologische Beobachtungen der Agrarmeteorologie. Klimaprognosen sowie Folgenabschätzung und notwendige Anpassungsmaßnahmen aus landwirtschaftlicher Sicht werden dagegen thematisch in Zusammenhang mit Potenzialen, Konflikten und Lösungsansätzen in nachfolgenden Kapiteln vertieft.

I.3.1.2 Verbreitung und Bewertung der Böden

Hinsichtlich der Bewertung der Böden können sich Änderungen z.B. aus Nachschätzungen und veränderten methodischen Ansätzen bei der Auswertung und Darstellung der Datengrundlagen ergeben. Die hier dargestellten Bewertungen setzen den Rahmen für die Abgrenzung von Vorbehaltsgebieten aufgrund der hohen natürlichen Ertragsfähigkeit. Nach Erstellung des ersten Landwirtschaftlichen Fachbeitrags sind die Kartengrundlagen des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) von zahlreichen Flächenbewirtschaftern als unzutreffend kritisiert worden. Nachbearbeitungen konnten damals vom LBEG nur in Teilbereichen vorgenommen werden. Hier ist nicht zuletzt auch hinsichtlich der Akzeptanz von fachlichen Darstellungen im RROP ein Aktualisierungsbedarf. Bereiche für die eine Nachvollziehbarkeit der bisherigen Kartengrundlagen nicht gegeben ist, sind im Zweifelsfall einer Einzelfallprüfung durch das LBEG zu unterziehen. Die Arbeiten des LBEG an der neuen Bodenkarte 50 sind noch nicht abgeschlossen und erfassen im Gesamtkartenwerk bisher nur Teile des Großraumes Braunschweig. Den Bewirtschaftern ist in jedem Fall erneut Gelegenheit zu einer Überprüfung des Kartenwerkes zu geben.

I.3.2 Landeskulturelle Standortfaktoren

Während die Felddränge eine weitgehend konstante Größe darstellt, findet die Sicherung eines ordnungsgemäßen Wasserabflusses in den Vorflutern unter zunehmend erschwerten Bedingungen statt. Diese sind auf vermehrte Hochwasserereignisse, eine begrenzte Leistungsfähigkeit der Unterhaltungspflichtigen sowie neue rechtliche Vorgaben hinsichtlich der Durchführung von Unterhaltungsarbeiten zurückzuführen. Darzustellen sind die hieraus erwachsenden Anforderungen der Landwirtschaft, die u.a. auch Fragen des Flächenverbrauchs bzw. der Oberflächenversiegelung berühren.

Die Feldberegnung ist in großen Teilen des Großraumes Braunschweig für die Landwirtschaft sowie vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche von elementarer Bedeutung. Sie war daher im bestehenden Landwirtschaftlichen Fachbeitrag u.a. ein wesentliches Kriterium der Vorschlagskulisse für Vorsorgeflächen Landwirtschaft. Die Feldberegnung ist unter veränderten agrarpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnissen neu darzustellen und zu bewerten. Zunehmend volatile Märkte erfordern mehr Flexibilität der Betriebe im Hinblick auf das Anbauprogramm und damit gegebenenfalls auch auf den Einsatz der Feldberegnung. Zu diskutieren sind Herausforderungen, die sich im Fall klimatischer Veränderungen ergeben werden, sowie Fragen einer sachgerechten Bemessung der erforderlichen Wasserrechte, auch im Zusammenhang mit Anforderungen des Naturschutzes und denen anderer Wassernutzer.

Seit Erstellung des ersten Landwirtschaftlichen Fachbeitrages sind in der Praxis wie auch in den rahmensetzenden Rechts- und Fördergrundlagen verschiedene Schritte zum Schutz der landwirtschaftlichen Böden eingeleitet worden, die im Zuge einer Fortschreibung zu berücksichtigen sind. In der Praxis hat die Mulch- und Direktsaat je nach Standortverhältnissen erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Erosionsgefährdung durch Wind und Wasser kann inzwischen aus der Verknüpfung vorhandener Datengrundlagen des LBEG für jeden einzelnen Feldblock kartographisch dargestellt werden. Hieran gebunden sind im Zuge der sogenannten Überkreuzverpflichtung (Cross Compliance) Erosionsschutzaufgaben, deren Beachtung eine Voraussetzung für die Zahlung von Flächenprämien darstellt. Vergleichbare Anforderungen bestehen hinsichtlich der Erhaltung des Humusgehaltes der Böden. Im Zuge von Umweltprogrammen werden überdies freiwillige Maßnahmen geboten, die ebenfalls Aspekte des Bodenschutzes beinhalten. Soweit statistisch erfassbar, wird das Kapitel um die in diesem Bereich zu verzeichnenden Entwicklungen ergänzt.

Das Wirtschaftswegenetz leistet über den landwirtschaftlichen Sektor hinaus einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Fläche des Verbandsgebietes. Die im Zuge einer Befragung erhobenen Daten über Umfang und Zustand des Wirtschaftswegenetzes sind vor dem Hintergrund veränderter Anbauverhältnisse und leistungsfähigerer Landtechnik gegebenenfalls zu aktualisieren und neu zu bewerten. Zu diskutieren ist analog zur Gewässerunterhaltung die Frage, inwiefern die Wegeeigentümer den bestehenden und zu erwartenden Unterhaltungsaufwand wirtschaftlich bewältigen können und welche Konsequenzen sich hieraus ableiten. Die Frage der Bestandserhaltung, der Anpassung an erhöhte Achslasten und Geschwindigkeiten sowie der Finanzierung im Rahmen von Förderprogrammen ist zu prüfen.

Die Flurneuordnung nimmt über die Gestaltung der agrarstrukturellen Bewirtschaftungsverhältnisse Einfluss auf Landwirtschaft und Landschaftsbild. Neue Verfahren werden in der Regel durch Verkehrsprojekte, wie z.B. den Bau der A 39, veranlasst. Kleinräumige Strukturverbesserungen können durch Freiwillige Landtauschverfahren erzielt werden, die auf ein gestiegenes Interesse stoßen. Die kartographische und textliche Übersicht über laufende und abgeschlossene Flurbereinigungsverfahren entspricht im bestehenden Fachbeitrag nicht mehr dem aktuellen Stand und ist zu überarbeiten, um diese unter Einsatz öffentlicher Mittel geschaffenen Standortbedingungen raumordnerisch berücksichtigen zu können. Angaben zur Schlaggrößenstruktur im Verbandsgebiet sind gegebenenfalls über Befragungen zu erfassen.

Ein Überarbeitungsbedarf dieses Kapitels ergibt sich aus den veränderten Datengrundlagen, neuen Förderbestimmungen, Erfahrungen bei der Umsetzung der Dorferneuerungsplanun-

gen, den Ergebnissen der Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepte (ILEKs) und den Herausforderungen eines Wandels sowohl der landwirtschaftlichen als auch der demographischen Strukturen.

I.3.3 Wirtschaftliche Standortfaktoren

Da die Vorgaben der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik einer fortlaufenden Veränderung unterliegen, sind die Darstellungen des bestehenden Fachbeitrages zu diesem Thema nicht mehr zutreffend. Es ist ein grundlegender Wechsel von produktbezogenen Prämien zu Betriebsprämien vollzogen worden, wodurch Markteinflüsse deutlich an Gewicht gewonnen haben. Zum Verständnis struktureller Anpassungsprozesse in Pflanzenbau und Tierhaltung des Verbandsgebietes müssen diese Rahmenbedingungen erörtert werden.

Freiwillige Naturschutzmaßnahmen sind gegenüber ordnungsrechtlichen Vorgaben durch eine hohe Flexibilität und Akzeptanz geprägt. Es ist davon auszugehen, dass bei angespannter Haushaltsslage auf kommunaler Ebene kaum noch Mittel zu diesem Zweck bereitgestellt werden. Überregional sind dagegen mit der Modulation, d.h. der Mittelumschichtung von den Direktzahlungen zur Förderung der ländlichen Räume, insbesondere im Rahmen der Agrarumweltprogramme neue Angebote entwickelt worden. Neben einer Bestandsaufnahme der Förderprogramme ergeben sich aus deren Inanspruchnahme wichtige Rückschlüsse auf ihre Praxistauglichkeit und ggf. erforderliche Anpassungen.

Die stützende Funktion der Landwirtschaft für den ländlichen Raum leitet sich u.a. aus ihrer Verflechtung mit den vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen ab. Diese unterliegen wie die Landwirtschaft einer Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen. So ist die Zahl der Zuckerfabriken von fünf auf zwei gesunken, sind die Molkereien in Gifhorn, Seesen und Hankensbüttel geschlossen worden. Ein Überblick über die Zuliefer- und Verarbeitungsbetriebe des Verbandsgebietes zeigt deren regionale Bedeutung im Kontext der landwirtschaftlichen Erzeugung auf.

Mit dem Wegfall der produktbezogenen Prämien haben die Marktmechanismen stark an Gewicht gewonnen. Der Vermarktung kommt für die landwirtschaftlichen Betriebe eine ungleich größere Bedeutung zu als dies früher der Fall war. Marktschwankungen haben deutlich zugenommen und bergen sowohl Chancen als auch Risiken in sich. Warenterminbörsen werden zunehmend zur Absicherung von Preisen genutzt. Neben diesen Entwicklungen sind nicht zuletzt Art und Umfang regionaler Vermarktungseinrichtungen, die raumordnerisch unter dem Aspekt einer verbrauchernahen Erzeugung und Vermarktung gesehen werden können, in der Fortschreibung zu betrachten.

Schaffung, Vermittlung und Anwendung von Wissen effizient zu vernetzen ist im Wettbewerb ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Dies gilt auf einzelbetrieblicher, regionaler und globaler Betrachtungsebene. Die im Verbandsgebiet aktiven Bildungs-, Beratungs- und Forschungseinrichtungen sind in den vergangenen Jahren überwiegend neu organisiert worden. Die Entwicklung der Auszubildendenzahlen, der in Beratungsorganisationen eingebundene Anteil der Betriebe oder die Ausrichtung der umstrukturierten Forschungseinrichtungen vTI und JKI geben Hinweise auf Qualifizierung und Dynamik der Landwirtschaft im Verbandsgebiet.

I.4 Situation der Landwirtschaft

I.4.1 Betriebsstrukturen der Landwirtschaft

Zwischen dem Jahr 1994 und dem Jahr 2005 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Niedersachsen laut LSKN um ein Drittel abgenommen. Für das Verbandsgebiet ist diese rapide Entwicklung auf regionaler Ebene sowie auf Ebene der einzelnen Landkreise bzw. kreisfreien Städte darzustellen. Gleiches gilt für Verschiebungen des Erwerbscharakters (Haupt-/Nebenerwerb) und deren Ursachen

Aus den Betriebsaufgaben resultiert ein Anstieg der Flächenausstattung bei den verbleibenden Betrieben. Zu betrachten ist, wie sich die bisher günstigen Betriebsstrukturen im Vergleich zum landesweiten Trend entwickelt haben. Auch hier sind erhebliche Veränderungen zu erwarten, die unmittelbare Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit und die Bewirtschaftungsanforderungen der Betriebe zur Folge haben.

Überwiegend vollzieht sich der Strukturwandel auf der Grundlage einer Flächenzupacht. In der Vergangenheit hatte hier die Öffnung der innerdeutschen Grenze in Teilbereichen des Verbandsgebietes eine erhebliche Dynamik bewirkt. Inwiefern diese Entwicklung dauerhafter Natur ist, kann anhand aktualisierter Zahlen nachvollzogen werden. Die Besitzverhältnisse sind naturgemäß weniger dynamisch als der Pachtmarkt. Hier zeichnet sich vor dem Hintergrund verunsicherter Kapitalmärkte vereinzelt eine stärkere Nachfrage aus dem außerlandwirtschaftlichen Bereich nach Grund und Boden ab. Zu thematisieren sind in diesem Zusammenhang auch betriebliche Organisationsformen, die aus betriebswirtschaftlichen, steuerlichen oder haftungsrechtlichen Gründen gegründet werden und vom ursprünglichen Bild eines Familienbetriebes abweichen.

Der demographische Wandel wird auch die landwirtschaftliche Bevölkerung einschließen und neben ökonomischen Zwängen ein bestimmender Faktor der Hofnachfolgesituation sein. Die hierzu im bestehenden Fachbeitrag getroffenen Prognosen können im Abgleich mit der Entwicklung der Betriebszahlen validiert und aktualisiert werden.

I.4.2 Produktionsstrukturen der Landwirtschaft

Da die Region stark vom Ackerbau geprägt ist, geben Veränderungen in der Flächennutzung Aufschluss über die wesentlichen Entwicklungen der Betriebe. In Verschiebungen zwischen Acker- und Grünlandanteil, dem Übergang von Flächen in außerlandwirtschaftliche Nutzungen und Veränderungen des Kulturartenverhältnisses spiegeln sich die gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen wider. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise die These zu diskutieren, dass mit dem Anbau von Silomais für Biogasanlagen eine „Vermaisung des Landschaftsbildes“ einhergeht. Zu untersuchen ist des Weiteren, wie sich die Zuckermarktreform auf die Bedeutung des Rübenanbaus in der Region Braunschweig ausgewirkt hat.

In der Tierhaltung hat der im landesweiten Vergleich ohnehin schon geringe Viehbesatz weiter abgenommen. Laut Statistik des NLSK ist im Verbandsgebiet ein Rückgang der Großvieheinheiten je Hektar um ca. 40 % in den Jahren 1991 bis 2007 zu verzeichnen. Zu betrachten sind hier die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Tierarten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um eine Ausdehnung der Geflügelhaltung müssen die vorhandenen Bestände im zeitlichen und überregionalen Vergleich dargestellt und bewertet werden. Zu bearbeiten ist darüber hinaus die Entwicklung im Bereich der Wirtschaftsdüngert Transporte aus in- und ausländischen Veredelungsregionen, die in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen haben. Der Rückgang der Tierhaltung ist in Bezug zur Entwicklung des Grünlandanteiles zu setzen, da auf regionaler Ebene insbesondere die zu beobachtende überproportionale Abnahme der Rinderhaltung zu eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten des Grünlandes führt.

Die Strukturen des ökologischen Landbaus im Verbandsgebiet sind angesichts einer gestiegenen Nachfrage nach alternativ erzeugten Produkten neu zu betrachten. Nach Angaben des LAVES ist die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe auf Ebene des Landes Niedersachsen von 576 im Jahr 2000 auf 1.321 im Jahr 2009 angestiegen. Diese Entwicklung ist, auch unter Betrachtung des ökologisch bewirtschafteten Flächenanteiles, auf die Ebene des Großraumes Braunschweig herunter zu brechen und hinsichtlich der maßgeblichen Einflussfaktoren zu betrachten.

I.4.3 Erwerbsstrukturen der Landwirtschaft

Anhand der dominierenden Betriebsformen lassen sich Rückschlüsse auf die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Landwirtschaft in den verschiedenen Produktionsrichtungen ziehen. Von Belang ist in diesem Zusammenhang, ob und in welchem Umfang sich hier Verschiebungen z.B. aufgrund der Liberalisierung der Agrarmärkte ergeben haben. So deutet der Verkauf von Milchlieferrechten in andere Landesteile darauf hin, dass für das Verbandsge-

biet insbesondere im Bereich der Futterbaubetriebe gegenüber der bisherigen Bestandserfassung deutliche Rückgänge zu erwarten sind.

Die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen zur Beurteilung der Einkommenssituation in den Betrieben bedürfen nicht zuletzt aufgrund der stark veränderten Relationen zwischen Faktorkosten und Produktpreisen, der Umstellung der Prämiensystematik sowie der Währungsumstellung auf den Euro einer Überarbeitung auf Grundlage der aktuellen Daten des Testbetriebsnetzes.

I.4.4 Der Gartenbau im Großraum Braunschweig

Den Darstellungen im bestehenden Landwirtschaftlichen Fachbeitrag liegen im Wesentlichen die Zahlen der Gartenbauerhebung 1994 zugrunde. Die Gartenbauerhebung 2005 zeigt bereits, dass bis zu diesem Zeitpunkt bundesweit die Zahl der Gartenbaubetriebe um etwa ein Fünftel abgenommen, die Gartenbaufläche jedoch um ebenfalls ein Fünftel angestiegen ist. Der Anteil der Produktionsfläche unter Folie bzw. im Gewächshaus hat sich im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt. Auf Ebene des Großraumes Braunschweig sind diese Entwicklungen für die verschiedenen Produktionsbereiche und Teilräume vertieft zu untersuchen.

I.4.5 Fischerei im Großraum Braunschweig

Wie andere landwirtschaftliche Produktionsbereiche ist auch die traditionelle Teichwirtschaft von strukturellen Veränderungen und neuen Herausforderungen gekennzeichnet. Zu nennen ist hier die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, Nutzungskonkurrenzen bei der Erteilung von Wassererlaubnissen oder veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Auf zunehmendes Interesse stößt die Fischerzeugung in Kreislaufanlagen, die beispielsweise in Kombination mit Biogasanlagen eine sinnvolle Möglichkeit der Abwärmenutzung und eine alternative landwirtschaftliche Einkommensquelle darstellen kann.

I.4.6 Forstwirtschaft als Teil landwirtschaftlicher Betriebe

Seit dem letzten Fachbeitrag hat es durch Umstrukturierungen sowohl im Bereich der Landwirtschaftskammer und ihrer Forstämter als auch im Bereich der Niedersächsischen Landesforsten wesentliche Veränderungen gegeben. Es sind neue Forstbetriebsgemeinschaften gegründet worden, allgemein hat die Eigenständigkeit der forstlichen Zusammenschlüsse zugenommen. Die Waldstruktur hat sich durch Umbaumaßnahmen und Wiederaufforstungen besonders auch im Nachgang zu Sturmschäden durch Kyrill verändert. Die Ausweisung zahlreicher FFH-Gebiete wird sich künftig auf die Bewirtschaftung der Wälder auswirken. Herausforderungen für die Zukunft sind die Auswirkungen des Klimawandels auf Land- und Forstwirtschaft und die sich abzeichnende Rohstoffknappheit. Die Belange von Wald und Forst für die landwirtschaftlichen Betriebe und den ländlichen Raum werden dargestellt ohne

dabei in Belange des forstlichen Rahmenplanes und die Aufgaben der staatlichen Forstverwaltung einzugreifen.

I.4.7 Verwertung von Sekundärrohstoffdüngern

Die Anwendung von Düngemitteln und Bodenhilfsstoffen aus organischen und mineralischen Reststoffen hat in den letzten Jahren ihre Bedeutung behalten. Mit dem Einsatz von Klärschlamm auf landwirtschaftlich genutzten Flächen übernimmt die Landwirtschaft im Großraum Braunschweig eine wichtige Verwertungsfunktion. Diesbezüglich sind die Jahresberichte der Landwirtschaftskammer Niedersachsen auszuwerten und im Fachbeitrag die Tonnagen sowie die zwischenzeitlich veränderten rechtlichen Vorgaben zu aktualisieren. Ergänzend ist auf Grundlage einer Abfrage bei den Unteren Abfallbehörden die Entwicklung des Komposteinsatzes in der Landwirtschaft darzustellen.

I.4.8 Erwerbskombinationen

Aktivitäten im Bereich der Erwerbskombination finden im stadtnahen Bereich günstige Voraussetzungen, können aber auch in ländlichen Gebieten wichtige strukturelle Funktionen übernehmen. Als Fragestellung steht im Raum, inwiefern veränderte marktpolitische Rahmenbedingungen sowie damit einhergehende agrarstrukturelle Entwicklungen sich auf Art und Umfang von Erwerbskombinationen, wie z.B. Angebote im Bereich der Direktvermarktung, Freizeit und Erholung oder kommunale Dienstleistungen, ausgewirkt haben.

I.5 Landwirtschaftliche Teilräume

Die Gliederung des Verbandsgebietes in Teilräume jeweils vergleichbarer landwirtschaftlicher Strukturen und Problemstellungen bedarf einer Aktualisierung. Während die naturräumlichen und mit Einschränkungen auch die landeskulturellen Standortfaktoren als weitgehend konstant angenommen werden können, sind angesichts der bereits dargestellten rahmensetzenden Entwicklungen erhebliche Veränderungen bei den Betriebs- und Produktionsstrukturen sowie dem daraus resultierenden Einkommenspotential zu erwarten. Eine Überarbeitung auf der Grundlage statistischer Daten und ggf. einer Befragung von Akteuren auf örtlicher Ebene wird somit erforderlich, um ein aktuelles Bild der Landwirtschaft im Verbandsgebiet zu erhalten.

5.2.2 Fortschreibung Teil II - Leitbilder und Potenziale zur Entwicklung und Darstellung der Landwirtschaft

II.1 Einleitung

Analog zu Teil I erfolgen Aktualisierung und Ergänzungen zu Veranlassung, Inhalt und Methodik der Fortschreibung des Fachbeitrages. Grundlage bilden im Wesentlichen die Darstellungen dieser Vorstudie.

II.2 Leitbild und Ziele

In der Agrarpolitik der Europäischen Union und des Bundes ist es in den vergangenen zehn Jahren zu einer veränderten Akzentuierung der Zielsetzungen gekommen. Dies spiegelt sich darin wider, dass gegenüber der bis dahin stark sektoralen und einzelbetrieblich ausgerichteten Förderung nun ein integrierter Ansatz zur Förderung des ländlichen Raumes mit einer stärkeren Betonung umweltrelevanter Aspekte verfolgt wird. Zu prüfen ist, inwiefern die regionalen Leitbilder der einzelnen landwirtschaftlichen Teilräume des Verbandsgebietes unter veränderten Rahmenbedingungen weiterhin Gültigkeit besitzen bzw. einer Ergänzung bedürfen. In diesen Arbeitsschritt werden landwirtschaftliche Berater und Multiplikatoren über entsprechende Arbeitskreissitzungen eingebunden. Auf Ebene der Einzelbetriebe ist von einem weitgehend konstanten Zielsystem auszugehen, in dessen Zentrum unter variierenden Nebenbedingungen die wirtschaftliche Existenzsicherung des Betriebes steht.

Unter Berücksichtigung aktueller rechtlicher und fachlicher Entwicklungen sind die Leitlinien zur ordnungsgemäßen Landwirtschaft der Landwirtschaftskammer Niedersachsen erst kürzlich überarbeitet worden. Die zu dieser Thematik enthaltenen Darstellungen des Fachbeitrages basieren auf der Fassung des Jahres 1991 und müssen entsprechend angepasst werden.

In der Diskussion um eine nachhaltige Landwirtschaft sind Standards entwickelt worden, deren Ziel es ist auf Ebene des Einzelbetriebes anhand ökologischer, ökonomischer und sozialer Indikatoren den Grad der Nachhaltigkeit messbar zu machen. Hieran beteiligen sich auch einige Betriebe aus der Region Braunschweig. In der Fortschreibung des Fachbeitrages ist dieser Ansatz darzustellen und im Hinblick auf die damit verbundenen Potentiale zu diskutieren.

II.3 Entwicklungspotenzial der Landwirtschaft

II.3.1 Äußere Rahmenbedingungen

Die im bestehenden Fachbeitrag dargelegten Reformbeschlüsse zur EU-Agrarpolitik sind zwischenzeitlich umgesetzt und weiter entwickelt worden. Zu den Kernpunkten zählt die Entkoppelung der Prämien von der Produktion, die Modulation und die verpflichtende Einhaltung

von Umweltstandards. Da die Region Braunschweig ein Schwerpunkt des Zuckerrübenanbaus ist, haben sich hier die Beschlüsse zur Reform der Zuckermarktordnung besonders ausgewirkt. Diskutiert wird derzeit die Fortsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik nach dem Jahr 2013, dem Ende des derzeitigen Rahmenbudgets der EU. Erste Vorschläge zu einer Umverteilung der Direktzahlungen sowie deren stärkerer Ausrichtung auf die Honorierung gesellschaftlicher Leistungen der Landwirtschaft sind von der Europäischen Kommission vorgelegt worden. Soweit diese im Laufe des Jahres 2011 hinreichend konkretisiert werden, ist eine Prognose der Auswirkungen auf die Landwirtschaft des Verbandsgebietes in den Fachbeitrag einzuarbeiten.

Ebenfalls an die Laufzeit des Haushaltsrahmens ist die strukturpolitische Förderung für den ländlichen Raum gebunden. Das im bestehenden Fachbeitrag dargestellte PROLAND-Förderprogramm ist zwischenzeitlich durch die so genannte PROFIL-Richtlinie abgelöst worden, in der die bis zum Jahr 2013 geltenden Förderschwerpunkte und –programme aufgeführt sind. Im Zuge der Fortschreibung des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages werden die bis dahin vorliegenden Eckpunkte der nach dem Jahr 2013 geltenden zukünftigen Strukturpolitik aufgegriffen.

II.3.2 Entwicklungsmöglichkeiten

Unter Berücksichtigung der zu erwartenden Rahmenbedingungen können Annahmen über die Entwicklung der Betriebsformen sowie die Veränderung des Betriebseinkommens getroffen werden. Diese Fragestellung ist u.a. auch Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zur Politikfolgenabschätzung am von Thünen Institut in Braunschweig. Analog zu der Erstellung des bestehenden Fachbeitrages wird hier der aktuelle Kenntnisstand abgefragt und im Hinblick auf die regionalen Verhältnisse ausgewertet. Soweit möglich, werden die Auswertungsergebnisse auf die Teilräume bezogen in einer Karte verortet. Es ergeben sich Hinweise auf strukturelle Anpassungsprozesse, wie z.B. die Entwicklung der Betriebszahlen, die zukünftige Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft oder die Verschiebung der Produktionsstrukturen. Neben der konventionell wirtschaftenden Landwirtschaft werden diese Entwicklungen und Potenziale auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe, für den Gartenbau, die Erwerbsfischerei und die Forstwirtschaft als landwirtschaftlicher Betriebszweig untersucht. Ein weiterer Schwerpunkt der Betrachtung sind Erwerbsskombinationen, die gerade im Bereich der Direktvermarktung oder der Freizeit- und Tourismusangebote eine stützende Funktion im ländlichen Raum übernehmen können.

II.4 Entwicklung der Landwirtschaft in Wechselwirkung mit anderen Fachplanungen

II.4.1 Allgemeine Konflikte und Lösungsansätze

Landwirtschaft steht in einer engen Wechselbeziehung zu anderen gesellschaftlichen Nutzungsansprüchen. Ein unmittelbarer Konflikt ist in der Regel bei der Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Flächen gegeben. Mit der Darstellung bisheriger Flächenverluste, der Prognose weiterer Entwicklungen, z.B. auf Grundlage des zu erwartenden Baulandbedarfs, und der Diskussion möglicher Konsequenzen für die Landwirtschaft können Impulse für einen sparsamen und nachhaltigen Umgang mit der Ressource Boden im Verbandsgebiet gegeben werden. Erhöhte Anforderungen sind angesichts steigender Betriebs- und Viehbestandsgrößen an die Absicherung von Betriebsstandorten und den Umgang mit einer steigenden Sensibilität gegenüber Immissionen aus der Landwirtschaft erwachsen.

Insbesondere Infrastrukturmaßnahmen, wie der Bau der BAB 39 von Wolfsburg nach Lüneburg, ziehen darüber hinaus erhebliche Eingriffe in die Agrarstruktur nach sich, die weit über den reinen Flächenverlust hinausgehen. Hier, wie auch beim Bodenabbau und im Bereich der Abfallwirtschaft, gelten die im bestehenden Fachbeitrag enthaltenen Anforderungen der Landwirtschaft an die konkurrierenden Planungen weitgehend unverändert fort.

Hinsichtlich der Energiewirtschaft sind neben der unverändert aktuellen Nutzung der Windenergie aus landwirtschaftlicher Sicht vor allem Aspekte einer nachhaltigen Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen (Wärmenutzungskonzepte, Bewirtschaftung von Problemstandorten, Akzeptanzsteigerung) stärker in den Vordergrund zu rücken. Darzustellen sind die bei der Ertüchtigung des Leitungsnetzes, wie z.B. dem Bau der 380-kV-Leitung von Wahle nach Mecklar oder den anstehenden Befähigungen des 110-kV-Leitungsnetzes, planerisch zu berücksichtigenden landwirtschaftlichen Belange.

Wasserwirtschaftliche Fragestellungen sind aus landwirtschaftlicher Sicht vor dem Hintergrund der inzwischen in der Umsetzung befindlichen Wasserrahmenrichtlinie sowie der steigenden Konkurrenz um begrenzte Grundwasserressourcen zu bearbeiten.

Optimierungspotenzial besteht weiterhin im Interessenausgleich zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Vorrangig gilt dies für die Sicherung der FFH-Gebiete durch neue Schutzgebietsausweisungen sowie der erhebliche Flächenbedarf für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. Der Fachbeitrag soll hier auf Grundlage der bereits formulierten Anforderungen weitergehende Wege zu einer Konfliktlösung aufzeigen. Ein Schwerpunkt der Betrachtung können hier landwirtschaftliche Kriterien für die Suchräume von Kompensationsmaßnahmen sowie Möglichkeiten einer produktionsintegrierten Kompensation sein. Zur Reduzierung des Flächenverbrauchs können überdies Ansatzpunkte aus dem Modellprojekt zur Eindämmung des Landverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potentials (MELAP) aus Baden Württemberg übernommen werden, die beispielsweise eine Umnutzung und Baulückenschließung bzw. Nachverdichtung innerhalb der Ortschaften zum Ziel hat.

II.4.2 Planungen und Maßnahmen in den einzelnen landwirtschaftlichen Teilräumen

Die hier zu einzelnen Teilräumen tabellarisch dargestellten planerischen Konfliktbereiche sowie die zugehörigen Vorschläge zur Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange geben den absehbaren Stand des Jahres 2000 wieder und bedürfen eine Aktualisierung. Änderungen ergeben sich hier beim Status Quo insofern, als verschiedene Planungen und Maßnahmen zwischenzeitlich umgesetzt, verworfen oder neu entwickelt worden sind.

II.5 Darstellung der Landwirtschaft im Regionalen Raumordnungsprogramm

II.5.1 Beschreibende Darstellung der Landwirtschaft

Für die beschreibende Darstellung des Regionalen Raumordnungsprogrammes sind die Aussagen des Landwirtschaftlichen Fachbeitrages sowohl mit Blick auf die Vorgaben des Landesraumordnungsprogrammes als auch auf die in der überarbeiteten Bestandserfassung aufgeführten strukturellen Veränderungen der Landwirtschaft und des gesellschaftlichen Kontextes zu aktualisieren.

Wie bereits ausgeführt, ist in der Zeichnerischen Darstellung vor allem die Bewertung der Böden hinsichtlich ihrer natürlichen Ertragsfähigkeit zu überarbeiten. Neben einer engen Einbindung des LBEG beinhaltet dies auch, den örtlich wirtschaftenden Landwirten die Möglichkeit zur Einsicht und Stellungnahme zum Kartenwerk zu geben.

Die Vorschlagskulisse der Vorbehaltsgebiete aufgrund besonderer Funktionen der Landwirtschaft ist bezüglich der angewandten Kriterien und der jeweiligen Gebietsabgrenzung zu prüfen und ggf. zu ändern. Soweit formale Gründe der Ausweisung von Vorranggebieten für die Landwirtschaft nicht entgegenstehen, sind Flächen deren besonderer landwirtschaftlicher Funktion auch aus raumordnerischer Sicht eine herausragende Bedeutung zukommt, im Fachbeitrag auf Grundlage eines belastbaren Kriterienkatalogs entsprechend darzustellen. Der Kriterienkatalog ist gemeinsam mit den Vertretern der Landwirtschaft zu entwickeln und auf seine Praxistauglichkeit zu prüfen.

6 Anhang

Ergebnis Pinnwandmoderation (Tabellen)

Freiraum/Naturschutz				
Nutzung in Schutzgebieten richtig stellen	Karte Konflikte mit Schutzstatus	A 39 Konzept PIK etc.	avifaunistisch wertvolle Bereiche	Gebietsaufwertung
Schutzgebiete <> Landwirtschaft	Vernetzungswunsch Naturschutz mit Ldw. zusammen	Betroffenheit darstellen (Flächen)	Erhalt von Feuchtlebensräumen / Klimaschutz	Bundeswildwegeplan
Freiwillige/vertragliche Regelungen im Bereich von Schutzgebieten	Kriterien für PIK-Maßnahmen (großflächig)	Forst <> Ldw. Flächeninanspruchnahme Bsp.: A 39	AEM - großräumige Kompensation - ldw.verträglich	Ausgleichsmaßnahmen über Aufwertung
„Ampelkarte“ großräumige Kompensation	Erhaltung genetische Vielfalt – alte Haustierrassen	praxisgerechte Ausgestaltung von Förderprogrammen	Ausweisung von Naturschutzflächen mit Augenmaß	Begrenzter Zugriff auf ldw. Flächen durch Ausgleichsmaßnahmen
Biotopvernetzung	Vernetzung NSG etc. in Flurbereinigung	Gliederung der Landschaft/Strukturen		
Kompensationsflächenpool		Pflege und Gestaltung der Naturflächen		
	Naherholung in Feldmarken und Wäldern (Hunde?)	Vermehrte Freizeit/Naherholung	Erholung im ländlichen Raum	
		Naherholung Festlegung notwendig Bedeutung	Schutzfunktion der Wälder	

Landwirtschaft und Forstwirtschaft				
CO2-Reduktion	Feldberechnung sichern	Pressearbeit zu Thema?	aktuelle ordnungsgemäße Ldw. definieren	Leistung der Ldw. Betriebe im ländlichen Raum erwähnen und fördern
Ansprüche an Wasserdarbietung	Berechnung erhalten	Prüfung und Überarbeitung Bodenkarten	Ausbildung - Stand Betriebsleiter - Nachwuchs Standorte, Entwicklung	Flächenverbrauch minimieren
Klimaschutz- und Klimafolgenabschätzung	Ressourcenschonende Berechnung	Darstellen - neue Möglichkeiten	Begrenzung Flächenverbrauch guter Ackerflächen	Flächenverbrauch einschränken
Erhaltung weitgliedriger Fruchtfolge	NoRegret WRRL	Regionalvermarktung	Ökonomische Stärkung extensiver/bäuerlicher Produktion	Flächenverbrauch <u>stark</u> minimieren
Herausforderungen des Klimawandels in der Region	Berechnung - Bedeutung für Ertragssicherung - Entwicklung	Aus der Region für die Region	Vorrangflächen für Landwirtschaft ausweisen	Infrastruktur - Stand - Entwicklungsbedarf
Ausreichend Wasser (Berechnung) Ausreichend Vorflut (Entwässerung)	Gewässerentwicklung	Vermarktung - Handelspartner -Bedeutung für Region	Sicherung Ldw. Nutzflächen	LN darf nicht weniger werden
Berechnungsflächen erhöhen	Regionale Wertschöpfung erhöhen - Dorfladengenossenschaft - Direktvermarktung	Bioprodukte - neue Märkte	Tierhaltung in unserer Region fördern! (wichtiger Bestandteil der Ldw.)	Tierhaltung als Teil der Ldw. begreifen
	Vielfalt in der Region	Wertschätzung der Versorgung mit Nahrungsmitteln	Vorrangflächen/ Ausschlussfläche Energie/Massentierhaltung	Massentierhaltung steuern
Erholungsfunktion der Wälder		Stärkung des Leguminosenanbaus	Versachlichung Tierhaltungsdebatte	Steuerung - Biogas - Massentierhaltung
Rohstoff-/ Nutzungsfunktion der Wälder	Strukturverbesserung - Kleinstprivatwald - Wege/Infrastruktur	überbetr. Dungverwertung u. Sekundärrohstoffverwertung	Massentierhaltung?? = Intensivtierhaltung	Intensivtierhaltung - aufklären und versachlichen - Beispiele für gute Verfahren
		Wirtschaftliche Entw.möglichkeiten für die Landwirte erhalten/verbessern!!	Naherholung <> Feldwegenetz	

Ländlicher Raum/Kommunen				
Wertschöpfung Bioenergie Beispiel ROW Nabu - Thema relativieren - alternative Substrate, KUP	Vermaisung	Entw./Bedeutung der Ldw. im Spannungsfeld Nutzpflanzen – Bio/Ökoanbau Ansprüche, Konflikte	Windparks	Vorranggebiete prüfen
erneuerbare Energien inkl. Windkraft absichern u. weiterentwickeln	Bioenergie <> Lebensmittelproduktion	Energiepflanzen Mais/KUP	Windparks im Wald	Vorrang Ldw.? Anwendungshinweise § 6 (1) ROG
Energiegewinnung im ländlichen Raum	Bioenergiedörfer Nahwärmenetze Solarkataster			Kriterien für Vorrang Ldw. entwickeln
Steuerung des Maisanbaus in der Region		demografischer Wandel	Alt-Hofstellenkataster	integrierte Umnutzung
	Steuerung von „Großprojekten!“	Entwicklung der Bevölkerung <> Baugebietsausweisung	demographischen Wandel bei der Siedlungsentw. berücksichtigen	Landwirtschaft/Leerstand in den Dörfern
Gezielte Bauentwicklung Nachverdichtung	Planungssicherheit für Projekte (Baurecht)		demographischer Wandel: Leerstandsmanagement, in Würde intelligent schrumpfen	Erhalt von Ldw. Betrieben in Dorflage Emission!
Lückenbebauung <> B-Pläne	Abstandsregelung Wald - Bebauung	Ldw. in Flussgebieten und Belastungsgebieten sichern	Folgen des demographischen Wandels	Nachnutzung leerstehender Hofstellen
Begrenzung von neuen Baugebieten		integriertes Flussgebietsmanagement Schwermetall/Bioenergie	aktueller und voraussichtl. zukünftig absehbarer Leerstand (Höfe, dörfliche Immobilien)	Lebensbedingungen Stadt-Land
zunehmende Flächenversiegelung	aktuelle und zukünftige regionale Versorgungsstrukturen (Hofladen, regionale Theke im Supermarkt). Bedeutung und Entwicklung	Schutz Ldw. Flächen vor Belastungen	Leerstände Ldw. Gebäude u. Häuser	Landflucht der jungen Menschen verhindern!
Sicherung Ldw. Baurecht	Flächenverbrauch wirksam begrenzen bei außerldw. Planungen	Vereinbarungen zw. Ldw./Stadt/Dörfern/ Leitungen	Dorferneuerungsbedarf - Sonderförderung - Erhebung?	
Baurecht Außenbereich, Bestand - Entwicklung		keine Zerschneidung Ldw. Nutzflächen		
Entwicklung Betriebsstandorte aufzeigen	Viehhaltung - status quo -Entwicklungsbedarf			

Ergebnis Pinnwandmoderation (Fotos)

